

DIE SPIEGELREISENDE

Christelle Dabos

IM STURM DER ECHOS

INSEL





Ophelia lebt in der Welt der 21 Archen und hat zwei bemerkenswerte Talente: Sie kann durch Spiegel reisen und die Vergangenheit von Gegenständen *lesen*.

Als die Matriarchinnen ihrer Heimatarche Anima eines Tages beschlossen, dass Ophelia den Adligen Thorn heiraten soll, begann für die junge Frau eine atemberaubende und gefährliche Reise zur Arche Pol. Dort musste sie sich als Vize-Erzählerin am Hof beweisen und sich für den Familiengeist Faruk auf die Suche nach entführten Bewohnern der Himmelsburg machen. Bald darauf verschwand auch noch Thorn, und Ophelia begab sich auf die Arche Babel, wo sie ihn vermutete. Unter dem Deckmantel einer neuen Identität spürte sie ihn – ebenfalls mit neuem Namen – im Sekretarium auf, dem Herzen einer gigantischen Bibliothek. Gemeinsam folgten sie den Spuren von »Gott«.

Nun müssen Ophelia und Thorn entsetzt mit ansehen, wie immer mehr Einstürze die Arche ereilen. Sie sind sich sicher, dass der »Anderer« dahintersteckt, den Ophelia einst bei ihrer ersten Spiegelreise befreit haben soll. Doch wie sollen sie ihn finden, wo niemand weiß, wie er aussieht? Während überall auf der Welt immer größere Löcher klaffen, begeben sich die beiden in das Beobachtungsinstitut für Abweichungen, in dem einst die Geschichte von »Gott« und dem »Anderen« begann, ohne zu ahnen, welcher Gefahr sie sich damit aussetzen.

Christelle Dabos wurde 1980 an der Côte d'Azur geboren. Nach ihrem Studium zog sie nach Belgien und arbeitete als Bibliothekarin. Als sie 2007 an Krebs erkrankte, begann sie, an der *Spiegelreisenden* zu schreiben. Zunächst veröffentlichte sie Auszüge im Internet. Nachdem sie den Jugendbuchwettbewerb von Gallimard Jeunesse gewonnen hatte, wurde der erste Band der Serie, *Die Verlobten des Winters*, publiziert und entwickelte sich rasch zu einem Bestseller. Mit dem vierten Band hat sie nun das fulminante Ende der Saga geschrieben.

Amelie Thoma studierte Romanistik und Kulturwissenschaften in Berlin und arbeitete als Lektorin, ehe sie die Übersetzerlaufbahn einschlug. Sie übertrug u. a. Marc Levy, Joël Dicker und Leila Slimani ins Deutsche.

Christelle Dabos

IM STURM DER ECHOS

Band 4
der Spiegelreisenden-Saga

Roman

Aus dem Französischen
von Amelie Thoma

Insel Verlag

WAS IM DRITTEN BUCH GESCHAH

Das Gedächtnis von Babel

Nach beinahe drei Jahren Trübsalblasens findet Ophelia endlich Thorns Spur auf der kosmopolitischen und modernen Arche Babel. Mithilfe von Gwenael, Reineke und Archibald, die seit Monaten in sämtlichen Windrosen einen Übergang nach Erdenbogen suchen, gelangt sie dorthin.

Gleich nach ihrer Ankunft auf der Arche der Zwillingeister Pollux und Helene tritt Ophelia unter falschem Namen in die Akademie der Guten Familie ein, um weiter nach der wahren Identität Gottes zu forschen. Dort sieht sie sich nicht nur mit den mächtigen Lords von LUX konfrontiert, sondern auch mit einem ehernen Gesetz des Schweigens, das ausgerechnet an diesem Hort des Wissens und der Information herrscht. Noch dazu werden ihre Recherchen von seltsamen Todesfällen begleitet; die Gesichter der Opfer sind in einem Ausdruck blanken Entsetzens erstarrt ...

Dank ihrer Beharrlichkeit trifft Ophelia endlich Thorn im Herzen des Memorials von Babel wieder, einer gigantischen Bibliothek, die den Anspruch erhebt, das »Gedächtnis der Welt« zu sein, und wohin auch er sich zurückgezogen hat, um Gott erneut aufzuspüren. Doch wider alle Erwartungen verbirgt sich dessen Identität hinter einer Reihe von Kinderbüchern: »Gott« ist niemand anders als Eulalia Gort, ihres Zeichens Schriftstellerin. Die falsche Aussprache ihres Namens hat sie nach und nach in den Rang Gottes erhoben.

Aber wenn Gott Eulalia ist, wer ist dann der Andere, dieses zweite Ich, das Ophelia im Spiegel wahrgenommen hat und

das angeblich die Archen endgültig zum Einsturz bringen soll? Und was sind die Echos, von denen Lazarus, einer der Verbündeten Gottes, behauptet, sie seien der »Schlüssel zu allem«?

Personen

Von Charlène Lefort

Ophelia

Ophelia stammt von der Arche Anima und hatte bereits zwei Heiratsanträge abgelehnt, ehe sie sich gezwungen sah, ihrer Verlobung mit Thorn von der Arche Pol zuzustimmen. Dank ihrer besonderen Ausprägung der animistischen Familienkraft kann sie die Vergangenheit von Gegenständen *lesen* und durch Spiegel reisen. Von einem Spiegelunfall in ihrer frühen Jugend hat sie ihre sagenhafte Tollpatschigkeit, eine nuschelige Aussprache und einen beispiellosen Hang zu Katastrophen zurückbehalten. Klein und schüchtern, verkriecht sie sich meist hinter einer rechteckigen Brille, deren Farbe sich ihrer jeweiligen Stimmung anpasst, und hinter einem bunten, durch ihren Animismus beseelten Schal, von dem sie sich niemals trennt. Ophelias schmucklose, altmodische Kleider sind vor allem ihrer koketten Schwester Agathe ein Graus, und die vor Nervosität angeknabberten Nähte ihrer kostbaren *Leserinnen*-Handschuhe lösen sich langsam auf. Als sie auf der Arche Babel ankommt, stutzt sie, um nicht erkannt zu werden, ihre dicken braunen Locken zu einem absolut unzählbaren Kurzhaarschnitt und tauscht ihren Mantel und den Schal gegen die nachtblaue Uniform der Vorboten-Fakultät.

Denn hinter ihrem zurückhaltenden Auftreten verbergen sich große Entschlossenheit und Widerstandskraft. Obwohl sie anfangs von der Grausamkeit des Pols entsetzt ist, bewahrt sie sich doch ihren tief verwurzelten Sinn für Gerechtigkeit und ihre Wahrheitsliebe und ist nicht bereit, sich dem Willen

der anderen zu unterwerfen, wenn dieser ihrem eigenen zuwiderläuft. Unbeirrbar verbringt sie mehr als zwei Jahre damit, selbst die kleinste Spur ihres verschwundenen Mannes Thorn zu verfolgen, und überquert schließlich die Archen, um ihm endlich ihre Gefühle zu offenbaren und ihn zu ihrem engsten Verbündeten zu machen. Immer unerschrockener und gewiefter sucht sie weiter nach der Identität Gottes und der Ursache der Katastrophe, die die alte Welt in zahlreiche Archen zer schlagen hat.

Thorn

Thorn, der Intendant des Pols, ist auf den ersten Blick ein rupziger und mürrischer Buchhalter, ebenso groß und schroff, wie Ophelia klein und taktvoll ist. Als unehelicher Nachkomme des Drachenklans, Schützling seiner Tante Berenilde, hat er neben den väterlichen Krallen die Kraft der Chronisten geerbt, der verstoßenen Familie seiner Mutter: ein außergewöhnliches Erinnerungsvermögen. Thorns Erscheinung entspricht seinem Charakter: kalt und starr wie das Eis, das seine Heimatarche bedeckt. Sein narbiger und versehrter Körper bildet einen scharfen Gegensatz zu seinem brillanten Geist. Einzelgänger durch und durch, respektiert er nur Zahlen und erträgt keinerlei Unordnung. Der Zeiger seiner Taschenuhr, die er stets bei sich hat, bemisst jede seiner Handlungen, und die Last einer schweren Kindheit scheint seine Mundwinkel andauernd nach unten zu ziehen. Und doch offenbart er nach und nach seine Abscheu gegen jegliche Gewalt, sein unerschütterliches Pflichtbewusstsein und seine bedingungslose Bereitschaft, die Menschen, die ihm wichtig sind, zu beschützen. Besessen von dem Wunsch, die Welt vom Gängelband eines willkürlichen Gottes zu befreien, wollte er sich Ophelias *Leserinnen*-Gabe zunutze machen, um das Geheimnis des *Buches* von Faruk, Familiengeist des Pols, zu ergründen, von dem er sich Aufschluss über die Identität jenes Gottes erhofft. Allerdings geraten die Dinge außer Kontrolle: Das Räderwerk, in das er seine Verlobte und seine Tante mit hinein-

zieht, ist heimtückischer als erwartet, und bringt sie immer wieder in größte Gefahr.

Um Ophelia nicht länger in die Angelegenheit zu verwickeln, verschwindet Thorn und setzt seine Suche nach Gott und dieser unerbittlichen Macht, die das Leben auf den Archen im Verborgenen zu lenken scheint, allein fort. Doch erst als er in Babel mit Ophelia zusammenarbeitet, wachsen beide über sich hinaus, als würden ihre Schwächen und Unsicherheiten durch den Blick des anderen aufgehoben.

Archibald

Der Angehörige des Gespinstklans, dessen Variation der Faruk'schen Familienkräfte zur Gedankenübertragung befähigt, ist Botschafter am Pol, obwohl man sich fragt, was er in diesem Amt eigentlich zu suchen hat. Denn schließlich würde man von einem Botschafter doch ein gewisses ... diplomatisches Geschick erwarten. Archibald aber widmet sich mit Leib und Seele dem genauen Gegenteil: schlampig, ungeniert und ein Schürzenjäger, nimmt er kein Blatt vor den Mund und schert sich meist wenig um die Gefühle seines Gegenübers. Paradoxerweise wird er für seine Leichtfertigkeit zugleich geschätzt und verachtet. Vielleicht liegt es an seiner betörenden Schönheit, dass man ihm Fehltritte eher verzeiht, oder an dem Prestige, das ihm seine Position bei Hofe ebenso wie seine ehrfurchtgebietende Familie verleihen, auch wenn er alles daransetzt, sich deren unwürdig zu erweisen. Tatsächlich verbergen sich hinter Archibalds Respektlosigkeit ein scharfer Verstand und tiefe Melancholie. Ungeachtet seines sorglosen Auftretens, ist er ein nicht zu unterschätzender politischer Stratege, der zudem jedermann glauben macht, er verfolge nur seine persönlichen Interessen, während er sich in Wahrheit bemüht, Ophelia, Berenilde und selbst Thorn vor ihren Gegnern zu schützen. Infolge seiner Entführung aus dem Mondscheinpalast, dem bis dahin sichersten Ort der Himmelsburg, hat das Gespinst die Verbindung zu ihm getrennt. Derart aus seinem bisherigen Leben gerissen, ist Archibald

seitdem ein Einzelgänger und fähig, Passagen zwischen den Windrosen zu finden, jenen Türen, die es ermöglichen, vom einen Ende der Welt ans andere zu reisen ...

Roseline

Tante Roseline hatte nicht darum gebeten, als Anstandsdame mit Ophelia zum Pol geschickt zu werden. Brummig und steif wie eine schlecht geölte Türangel, zeichnet sie sich vor allem durch ihren unerschütterlichen Pragmatismus aus.

Unter ihrem strengen Dutt verbergen sich ein ausgeprägter Beschützerinstinkt und eine unbestechliche Moral, selbst in feindlicher Umgebung. Ihrer Variante der Familienkraft verdankt sie ihr besonderes Geschick im Umgang mit Papier, daher vertreibt sie sich gerne die Zeit oder die Nervosität mit Reparaturen sämtlicher Bücher und Tapeten, die ihr zwischen die Finger kommen. Sie hasst die Eiseskälte am Pol, liebt aber ihre Patentochter Ophelia von Herzen und verehrt Berenilde, mit der sie bald eine enge und aufrichtige Freundschaft verbindet. Als sie nach Beendigung ihrer Aufgabe als Anstandsdame auf ihre Heimatarche Anima zurückkehren muss, fehlen ihr der Pol und Berenilde schrecklich, auch wenn sie eher ihre kostbarsten Papiere fressen würde, als dies zuzugeben. Und so springt Tante Roseline, kaum dass sich die Gelegenheit bietet, ohne zu zögern, in die nächste Windrose, um ihre Wahlfamilie wiederzutreffen und ihr beizustehen.

Berenilde und Viktoria

Schön und unerbittlich, das sind die ersten Worte, die einem in den Sinn kommen, um die strahlende Berenilde zu beschreiben, Tante von Thorn und einzige Überlebende des Drachenklaus. Als Favoritin Faruks wird sie für ihre Anmut bewundert und wegen ihrer Machenschaften innerhalb der Himmelsburg gefürchtet. Die Hofintrigen und Zwistigkeiten der Klans haben ihr ihren Mann und ihre drei Kinder entrissen. Angetrieben von Zorn, Schmerz und dem brennenden Wunsch, noch einmal Mutter zu werden, schreckt sie vor nichts zurück, um ihre Position bei Hofe zu festigen. Dass sie von Faruk schwanger ist, macht die Sache noch pikanter, denn sie wird den ersten direkten Nachkommen eines Familiengeistes seit Jahrhunderten zur Welt bringen.

Obwohl Berenilde Ophelia oft vor den Kopf stößt und sie mit ihren Launen in manch heikle Situation bringt, hat sie sie in Wahrheit längst ins Herz geschlossen. Sie scheint Archibald nicht besonders zu schätzen, trotzdem vertraut sie immer wieder auf seine Loyalität und macht ihn schließlich sogar zum Paten ihrer Tochter Viktoria. Es heißt, Berenilde und Viktoria seien die einzigen Menschen, um die Faruk wirklich besorgt ist. Glücklicherweise, denn Viktorias neue Ausprägung der Familiengabe verleiht ihr die Fähigkeit, aus sich herauszutreten und einen astralen Doppelgänger von sich auf Reisen zu schicken, den nur Gott und Faruk wahrnehmen können ...

Gwenael und Reineke

Reineke, der eigentlich Reinhold heißt, war Page von Archibalds Großmutter Dame Klothilde im Mondscheinpalast. Das Temperament des rothaarigen Riesen ist ebenso feurig wie sein Haar. Als Ophelia unter falscher Identität, verkleidet als Berenildes Diener Mimo, in den Palast kommt, nimmt Reineke sie unter seine Fittiche und erklärt sich bereit, sie im Tausch gegen ihre ersten zehn grünen Sanduhren in die Geheimnisse des Hofes einzuweißen. Nach dem Tod seiner Herrin landet er aufgrund eines Verwaltungsfehlers im Verlies. Diesmal hilft Ophelia ihm aus der Patsche, indem sie ihn als ihren Berater einstellt. Reineke ist ein treuer Freund, loyaler Ratgeber und eine starke Schulter, auf die man sich stützen kann. Seit Jahren himmelt er Gwenael an, die Mechanikerin des Mondscheinpalastes.

Gwenael ist Schützling Mutter Hildegards und die letzte Überlebende des Nihilistenklans, dessen Kraft darin besteht, die der anderen aufzuheben. Um ihre Herkunft zu verschleiern, färbt sie ihre kurzen blonden Haare schwarz wie die Nacht und trägt ein dunkles Monokel vor ihrem »bösen Auge«, wie sie selbst es nennt. Zwar erwidert sie Reinekes Gefühle, allerdings ohne ihm dies jemals wirklich zu gestehen, ist sie doch sehr viel reservierter als er. Durch und durch aufrichtig, verabscheut sie die Intrigen des Hofes und unterstützt Ophelia rückhaltlos.

Elizabeth und Octavio

Die Virtuosenanwärterin Elizabeth ist verantwortlich für die Division der Vorboten, der Ophelia in Babel angehört. Groß, dünn, sommersprossig, versteht sie nichts von Humor, dafür umso mehr von Informationsverarbeitung. Schließlich ist sie auf Datenbanken spezialisiert. Als Gabenlose ist sie eine Patentochter Helenes und dieser ebenso blind ergeben wie den Lords von LUX.

Octavio hingegen ist ein Nachkomme Pollux' und gehört dem Familienzweig der Visionäre an. Wie seine Mutter Lady Septima, Professorin am Konservatorium der Guten Familie, verfügt er über eine außerordentliche Sehkraft. Auch er arbeitet hart, um Virtuosenanwärter an der Fakultät der Vorboten zu werden. Während seine Mutter beabsichtigt, ihn zum Besten seiner Division zu machen, will Octavio sich diesen Platz selbst verdienen. Nichts ahnend von Lady Septimas Machenschaften, beginnt er Ophelia zu mögen und will ihr unbedingt beweisen, dass er »ein anständiger Mensch« ist, ganz gleich ob er dadurch in gefährliche Situationen gerät, die seine Illusion der perfekten Metropole Babel ins Wanken bringen.

Lazarus und Ambrosius

Als berühmter Forscher reist Lazarus von Arche zu Arche. Laut einer seiner Anekdoten sprang er einmal in einer Art Taucheranzug in die Leere zwischen den Archon, in die sich noch nie ein Lebewesen vorgewagt hatte, doch man musste ihn wieder hochziehen, ehe er etwas anderes als Wolken sehen konnte. Wenn er nicht gerade um die Welt tingelt, widmet er sich seinen Erfindungen: Ihm verdankt Babel seine zahlreichen Automaten, die der »Unterjochung des Menschen durch den Menschen« ein Ende bereiten sollen. Leider hindert ihn sein heiteres und freundliches Auftreten nicht daran, Gottes treuer Gefolgsmann zu sein. Seine Absichten sind womöglich nicht immer so rein, wie er vorgibt.

Sein Sohn Ambrosius dagegen ist die Unschuld und Güte in Person. Von Geburt an hat dieser einen linken Arm anstelle des rechten, einen rechten anstelle des linken und ebenso vertauschte Beine. Daher sitzt er in einem Rollstuhl und möchte Rad-schi-Fahrer werden, um die Menschen quer durch Babel zu befördern. Er ist der Erste, der Ophelia nach ihrer Ankunft auf der fremden Arche bei sich aufnimmt und ihr hilft. Dabei weiß er von der Existenz Gottes und auch, dass sein Vater irgendwie in jene große Verschwörung verstrickt ist, die die Weltordnung zu bestimmen scheint. Eine Zeit lang hält er Ophelia sogar für den »Anderen«, jenes geheimnisvolle Wesen, das den Einsturz der Archon verursacht.